

**Zeitschrift:** St. Galler Schreibmappe  
**Band:** 30 (1927)

**Artikel:** eine Barockgestalt  
**Autor:** Honegger, Rudolf  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-948132>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

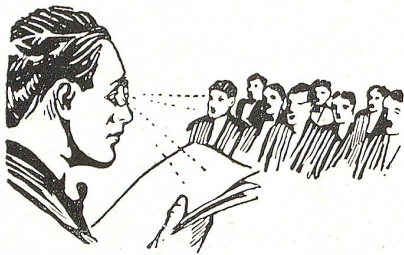
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



*Scharfes Sehen in Nähe und Ferne mit einem Brillenglas*

★

**SPEZIALITÄT:**  
**Brillengläser für deutliches Sehen  
in Nähe und Ferne**

*mit unsichtbarer Trennungslinie*

*Unentbehrlich für Kaufleute, Lehrer, Sänger, Musiker,  
überhaupt für jedermann, der auf zwei  
Distanzen sehen muss*

★

*Staatlich geprüfter Optiker*

**ARTHUR RIZZI**

*Marktgasse 21*

*(nächst der St. Laurenzenkirche)*



**Gg. SCHERRAUS & Co.**

UHRMACHER  
UND GOLDSCHMIEDE

ST. GALLEN

IM HOTEL HECHT • Z. TRAURING-ECK

PRÄZISIONS-  
UHREN

FINE BIJOUTERIE

BESTECKE



## Eine Barockgestalt.

Von Dr. Rudolf Honegger.

Wir werden in die Zeit des Dreißigjährigen Krieges versetzt, wenn wir uns mit dem thurgauischen Polyhistor Melchior Goldast von Haimisfeld befassen. Er war einer jener fahrenden, an Fürstenhöfen um Gunst und Geld bührenden Gefellen, wie sie uns die Literaturgeschichte jener Zeit in so reichem Maße vorführt. Den armen, aber sehr begabten und fleißigen jungen Mann führt das Schicksal nach St. Gallen in das Haus eines Gelehrten und Sammlers, zu Dr. Bartholomäus Schobinger, dem in jener Zeit, d. h. zu Anfang des 17. Jahrhunderts, auch die Sorge um die Vadianische Bibliothek übertragen war. Über deren Handschriften, dem Nachlaß Vadians, über den Urkunden der Stiftsbibliothek und über einem Schatz ganz besonderer Art, der vorübergehend in den Händen seines Gönners war, und von dem wir noch sprechen wollen, laß nun Goldast tagelang, »wie ein Mönch in seiner Zelle«. Er hat sich in der Zeit seiner kürzern St. Galler Aufenthalte, über welche Dr. Th. Schieß in der »Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins« (N. F. Bd. 32) eine ausführliche Darstellung gegeben hat, eine ganz erstaunliche Kenntnis der betreffenden Quellen angeeignet und mit der spätern Publikation des Materials sich auch zweifellos ein großes Verdienst erworben. Dennoch sind die Erinnerungen, welche St. Gallen an ihn hegt, durchaus nicht ungetrübter Art, ganz im Gegenteil!

Kurz nach dem Tode seines Gönners wird Goldast vor den Rat zitiert und es werden ihm schwere Vergehen in der Benutzung der Bibliothek: Bücherdiebstahl, Herausschneiden von Blättern und dergl. zur Last gelegt.

Aus den Verhandlungen gewinnt man tatsächlich den Eindruck, daß sowohl von Goldast, als auch schon von Schobinger, mit den Büchern nicht eben zimperlich umgegangen worden sei. Das Herausschneiden zu Editions-zwecken wird denn auch offen zugestanden. Höchst charakteristisch ist es nun aber, wie pathetisch Goldast in seiner Rechtfertigungsschrift Vadian selbst auftreten läßt. In einer gegenfaßschwangeren, aber kräftigen und volltönenden Sprache soll der Geist des ehemaligen Bürgermeisters den Rat von 1605 mit folgenden Worten anherrschen:

»O ihr mißgünstige meines lobs und verhinderer meines ruoms! Diesen man, der mich biess in den himmel hat wöllen erhaben, begerent ihr biess in die hell hinab zu stürzen; der mein lob und nammen erhöchet, den erniedrigent ihr; der mein ehr errettet, dessen ehr talten ihr an; der mein unfegliche und unausprechliche muhe und arbeit hatt vom fall dess untergangs erlöset, den sehent ihr untertruckhen und in fall gebracht werden! Dieyenige aber, so sich meine enkel und kindtskinder nennen, aber meinen fußtapffen nicht nachfolgen, die mein lob, nammen und ehr begerent zu vertunckhlen, die erleuchtet ihr, die dieyenige werckh, so mir manchen schlaaff und essen genommen, den schaben und würmen zu einem aab darbietten und fürstellen, die seint euch erretter dess gemeinen nutzess! . . . .«

Der Rat hat sich nun allerdings durch solche Hiebe nicht einschüchtern lassen und war der Ansicht, daß Goldast manches im Federrohr hätte stecken lassen sollen; immerhin ließ man die Angelegenheit, wohl aus Pietät gegen Dr. Schobinger, so ziemlich auf sich beruhen und Goldast konnte sich aus dem Staube machen. Sein Gewissen scheint allerdings ebenso weit gewesen zu sein, wie sein Wams und er steht heute noch in dringendem Verdacht, etwa hundert Briefe an Vadian und etwa hundert ganz alte Kaiserurkunden mit sich genommen zu haben. Der unsichern Zeiten wegen schaffte er seine Schätze nach dem, vom dreißigjährigen Krieg ziemlich verschonten Bremen, und dort sind unsere Schätze denn auch geblieben bis auf den heutigen Tag. Der Verluft ist für St. Gallen recht empfindlich, finden sich doch unter den Kaiserurkunden zahlreiche Stücke der Merowinger- und Karolingerzeit, denen für die frühe Wirtschaftsgeschichte unserer

Gegend ein bedeutender Wert zukommt. Auch bei den Vadian-Briefen scheint eine »kundige« Hand ausgewählt zu haben.

Nun möchten wir aber dem Leser noch verraten, mit welchem Werke sich Schobinger und Goldast noch befaßt haben. Nichts Geringeres lag damals in ihren Händen, als die hochberühmte Minnelänger-Liederhandschrift, die den Zunamen der »Manessischen« trägt und welche heute das Prunkstück der Heidelberger Bibliothek bildet. Unsere beiden Gelehrten trugen sich damals mit dem imponierenden Plan, die Handschrift zu veröffentlichen, und noch heute findet sich auf der Stadtbibliothek ein Büchlein Goldasts mit Notizen zu den einzelnen Minneliedern. Das Unternehmen kam nun allerdings nicht zur Ausführung, ebensowenig wie die geplante Gesamtausgabe der Werke Vadians, aber wir wollen doch lieber mit einem Blick auf seine positiven Leistungen von ihm scheiden und für manche »Großzügigkeit« lieber den Zeitgeist zur Entschuldigung verantwortlich machen - als gegenüber unsern Nachbarn aus dem Thurgau etwa gar boshaft zu werden.

#### Die beweglichen Feste der christlichen Kirchen:

Ostersonntag: 17. April,  
 Auffahrt: 26. Mai,  
 Pfingstsonntag: 5. Juni,  
 Fronleichnam: 16. Juni.



#### Euseri Jüged.

„Früch üebt sich, was en Meißter werde will.“

Min Leser, lueg das Bildli a,  
 Es ischt famos, fürwahr;  
 Es haltet ab es Schwingfest da  
 E wackri Buebeschar.

Zwei festi Büschkli händ enand  
 Scho packt mit festem Griff,  
 Probiered beidi allerhand  
 So allerneusti Kniff.

De Ruedi faßt mit Lideschaft  
 Fest um de Hals de Hans;  
 Doch dä wehrt sich mit aller Chraft  
 Me merkt's, das Büebli chann's.

En jede hofft, er bring' mit Glanz  
 Der ander scho so wit,  
 Daß er bald mit sim Rugge ganz  
 Im Sägmehl ine lit.

Als Kampfrichter mit Wohlbedacht  
 De Heiri ernst fungiert;  
 En jede Fehlgriff, wo me macht,  
 Wird gewüßhaft notiert.

Als fremde Gast setz sich de Franz  
 Ganz stramm in Positur,  
 Treit uf sim Haupt en Ehrekranz  
 Für Teilnahm »hors concours«.

Wahrhaftig, fröhlich soll sie sy,  
 Die Jüged, immerdar.  
 Es stelled sich vo selber y  
 Die spötre, ernste Jahr.

Wohl mänge Leser, der sin Blick  
 Wiest uf das Bildli hi,  
 Nähm gern die Jügedjöheli z'rück.  
 I wär grad au derbi.

E. Böschstein.

# Theodor Frey

ZUR GOLDENEN SCHERE

GEGRÜNDET 1863

ST. GALLEN

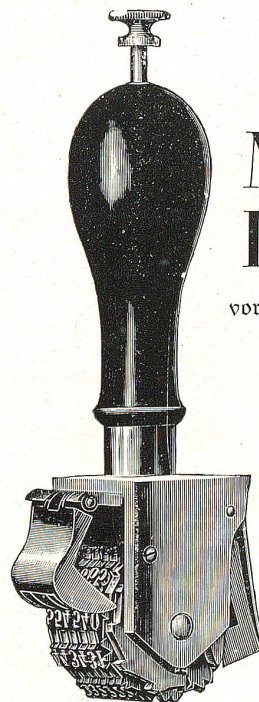
*empfiehlt sich als vorteilhafte  
 Bezugsquelle für die bewährten  
 Qualitäten in Berner*

**LEINEN**

Betttücher  
 Kissentücher  
 Handtücher  
 Küchentücher  
 Tischtücher  
 Servietten  
 Schürzen

*Gefl. unverbindliche Offerte verlangen*

*Alle Artikel sind auch in  
Halbleinen erhältlich*



## Gravier-Anstalt Marguerite Lebrument

vorm. Wwe. E. Rietmann-Rheiner

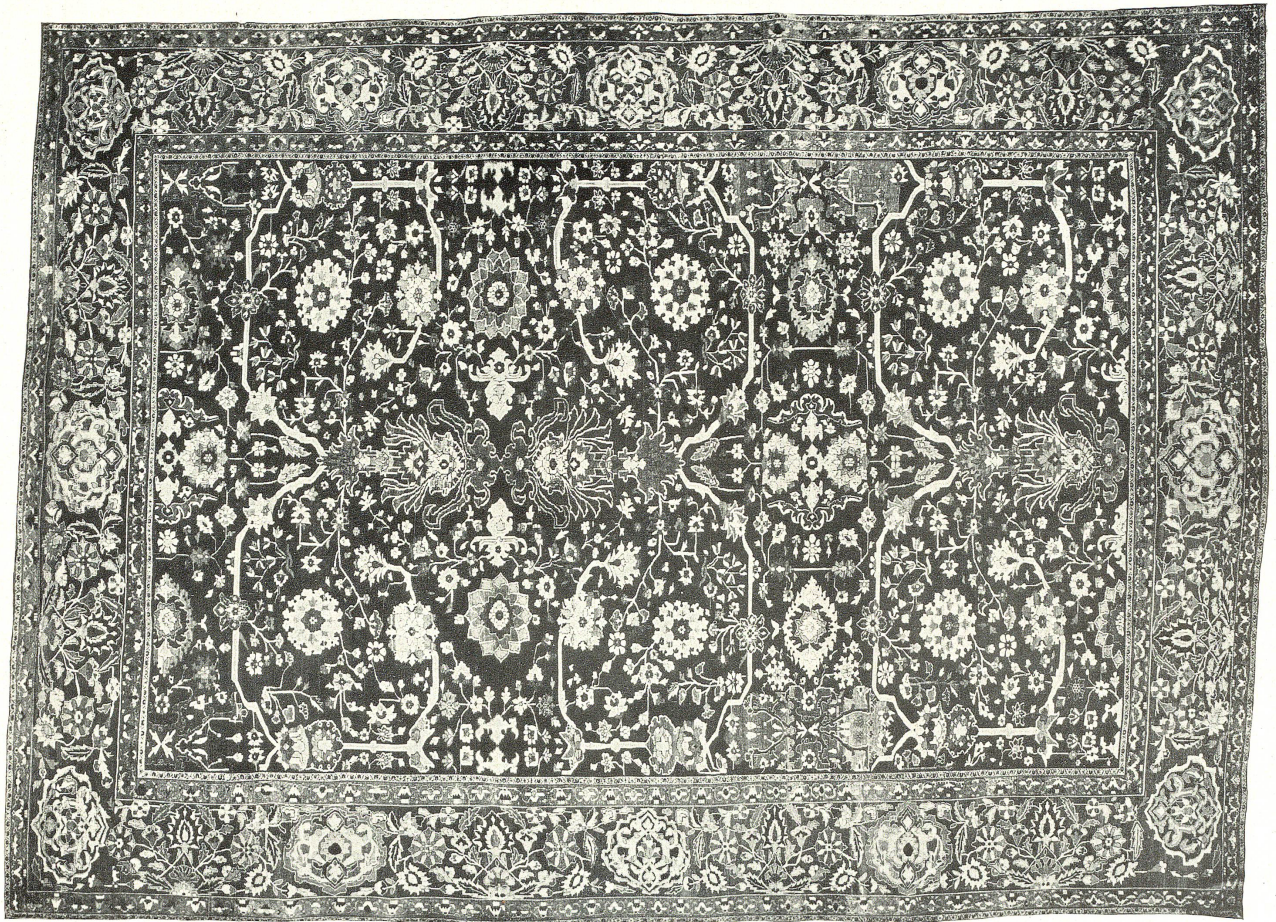
St. Gallen

Augustinergasse No. 5

Unterer Graben



Numeroteurs, Plombenzangen und Plomben,  
 Metall- und Kautschuk-Stampel, Email- und  
 Messingschilder, Petschafte, Gravuren jeder Art

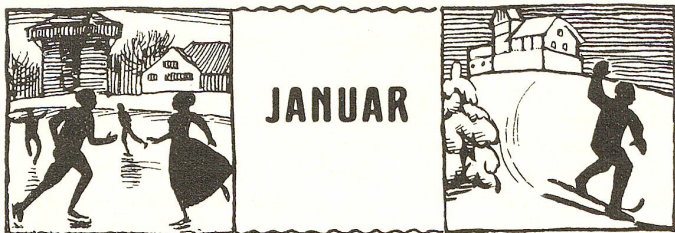


Prachtexemplar eines Saruks aus unsern reichen Sortimenten antiker Perserteppiche, zu deren Besichtigung wir freundlich einladen

**St.Gallen \* SCHUSTER & CO \* Zürich**



ITALIENERIN AUS DER CAMPAGNA  
Nach einem Aquarell von C. Liner. Appenzell



1. Samstag (Neujahr)

2. Sonntag

3. Montag

4. Dienstag

5. Mittwoch

6. Donnerstag

7. Freitag

8. Samstag

9. Sonntag

10. Montag

11. Dienstag

12. Mittwoch

13. Donnerstag

14. Freitag

15. Samstag

16. Sonntag

17. Montag

18. Dienstag

19. Mittwoch

20. Donnerstag

21. Freitag

22. Samstag

23. Sonntag

24. Montag

25. Dienstag

26. Mittwoch

27. Donnerstag

28. Freitag

29. Samstag

30. Sonntag

31. Montag

# HEINRICH ZOLLIKOFER

Magazine zum „Scheggen“ St.Gallen  
Ecke Markt- und Speisergasse

Postcheck-Konto IX 1107      Telefon-Nummer 908

## SPIELWAREN

• Kindermöbel

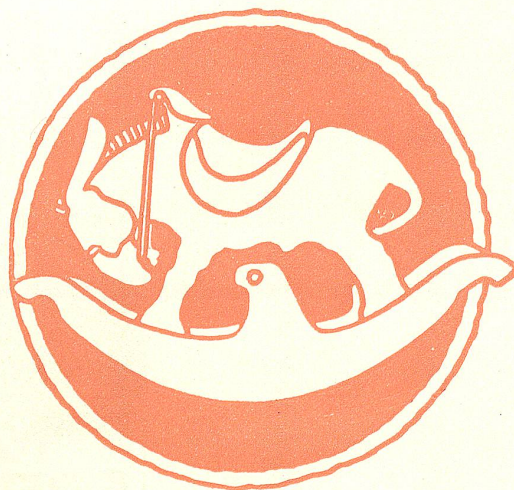
Kinderwagen

Leiterwagen

Schlitten

Lederwaren

Reise-Artikel



Reelle Bedienung!    Feste, mässige Preise!